



Zufrieden über die abgeschlossene Sanierung der Stertzing-Orgel ist nicht nur Kantorin Sabine Dill, die seit 1988 im Kirchspiel Windischholzhausen-Büßleben wirkt. Das aus dem Jahr 1702 stammende, wertvolle Instrument verfügt über 28 Register auf zwei Manualen und im Pedal.

Foto: Maik Schuck

Ein Bach'sches Klangideal

Stertzingorgel in Erfurt-Büßleben restauriert

Am 20. Oktober die restaurierte Stertzingorgel in Erfurt-Büßleben in ihrem 300. Erbauungsjahr wieder eingeweiht. Damit findet eine der letzten umfangreichen Orgelrestaurierungen in Thüringen ihren Abschluss, deren Gesamtkosten bei weit über 300 000 Euro liegen. In diesem Jahr beträgt das Fördervolumen des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege für Orgelrestaurierungen im Freistaat insgesamt gerade einmal 177 000 Euro. Künftig dürfte kaum noch möglich sein, Rekonstruktionen zur Wiederherstellung des historischen Klangbildes zu realisieren, wie sie in Büßleben erfolgen konnten. Was hier gelungen ist, muss in mehrfacher Hinsicht als herausragend bezeichnet werden.

Kantorin Sabine Dill wirkt seit 1988 im Kirchspiel Windischholzhausen-Büßleben, ihr Mann Matthias ist Oratoriensänger und Chordirigent. Unter seinem Vorsitz wurde im Dezember 1996 der »Verein zur Rettung der Stertzing-Orgel in Büßleben e.V.« gegründet, der seitdem im Auftrag der Kirchengemeinde die notwendigen Schritte bis zur Wiedereinweihung des Instrumentes unternommen hat. Mit der Ausführung der restauratorischen Arbeiten wurde die Orgelbau-firma Schuke Potsdam beauftragt.

Im September 1999 wurde die Orgel komplett abgebaut und in die Werkstätten der Firma transportiert, mit dem Wiedereinbau konnte Ende April 2002 begonnen werden. Überaus engagiert widmeten sich Chefrestaurator Klaus-Michael Schreiber

und sein Team dem Instrument, um es zu neuem Leben zu erwecken.

Die kostbare Orgel (28 Register, 2 Manuale, Pedal) wurde 1702 von dem berühmten Orgelbauer Georg Christoph Stertzing aus Eisenach für die Basilika auf dem Erfurter Petersberg gebaut. Nachdem diese säkularisiert worden war, ersteigerte die Gemeinde Büßleben 1811 die darin befindliche Orgel zum Preis von 900 Talern für ihre »neue« Petri-Kirche (erbaut 1772). Dies war vermutlich nötig, weil das Instrument aus dem kleineren Vorgängerbau für den nun größeren Raum nicht mehr ausreichte.

Georg Christoph Stertzing baute eine Reihe großer Orgeln, darunter eine viermanualige in St. Georgen in Eisenach, von der nur noch der Prospekt erhalten ist, und eine dreimanualige in St. Michael in Jena, die 1855 ersetzt wurde. An diesen Instrumenten waren ein Onkel sowie ein Vetter von Johann Sebastian Bach als Kantoren tätig. Damit liegt die Vermutung nahe, dass Stertzings Orgeln in der Bach'schen Familie geschätzt wurden.

Der Eisenacher Musikwissenschaftler Claus Oefner verweist darauf, »dass nicht der Klang der Silbermannorgel Bachs Klangideal entsprechen hat, sondern vielleicht der Klang der Stertzingorgel, die kennen zu lernen er bereits als Kind um 1695 und später in Eisenach Gelegenheit hatte«. Nicht ohne Grund wurde im Bach-Jahr 2000 in der Leipziger Thomaskirche die Disposition der Eisenacher Stertzingorgel nachgebaut! Doch in Büßleben gibt es ein Original!

Michael von Hintzenstern